

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Interess.**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien befragen die Herren:  
Haasenstein & Vogler,  
Zml.-Gr., Wallfischgasse 10;  
bei den Annoncen-Bur.  
A. Oppel, Stubenbastei 2,  
Rottler & Comp., 1. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Gabel und  
Barts, Adolph-Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Bei einem anmerkungswür-  
digen Annoncen-Gesuch  
beim einmütigen Eintritte  
7 kr., bei 2. Mal 5 kr., bei  
3. Mal 3 kr., 4. Mal 2 kr.,  
Stempelgebühren 80 kr.

**Erste Seite:**  
Anfang der Sonn- und  
Festtage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
50 kr., ein Monat 55 kr.,  
Die Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 4 W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (H. F. Frier); in Szasz-Keen bei Frau Adolf Kerpel, Buchhändler; in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Buchhändler; in Bares-Nasar bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Hirsitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Bei der Postergabe werden die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 265. Hermannstadt, Dienstag am 12. November 1878. 92. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. November.

Aus parlamentarischen Kreisen wird geschrieben: Wie sicher die Regierung sich bereits wieder im Sattel fühlt, geht aus der Thatsache hervor, daß man im Schoße der Regierungspartei ernstlich von der Reconstruction des Cabinets Tisza spricht. Ja, man nennt die Namen der neuen zukünftigen Minister. Insbesondere wird viel davon gesprochen, daß Graf Julius Szapary und Graf Zichy in das Cabinet eintreten sollen, Ersterer als Finanzminister, der Letztere als Handelsminister. Daß Baron Wendheim das Portefeuille des Innern als Handelsminister abgibt, gilt als entschieden; ob aber Koloman Tisza dieses Posten wieder übernimmt, ist noch keineswegs ausgemacht. Viel mehr ist viel davon die Rede, daß Koloman Tisza künftighin kein specielles Ressort leiten wolle.

Wie die „Pester Correspondenz“ erfährt, ist Graf Andrassy mit den auf die Occupation Bosniens und der Herzegovina bezüglichen Vorlagen noch nicht fertig und werden dieselben deshalb den Delegationen erst in einigen Tagen unterbreitet werden. Die Opposition ist der Ansicht, daß, so lange diese Vorlagen nicht unterbreitet werden, auch die Subcommissionen sich in keine, besonders auf die auswärtigen Angelegenheiten bezüglichen Verhandlungen einlassen sollen.

Wie man unter dem 8. d. M. aus Graz berichtet, ist daselbst, wie in der ganzen Steiermark und in Krain eine sehr intensive Bewegung zu Gunsten der Annexion Bosniens und der Herzegovina im Zuge, und stehen, als Echo der Adresse des österreichischen Abgeordnetenhauses, Adressen an den Reichsrath oder die Delegationen mit der Bitte um eine entschiedene Annexions-Politik möglicher Weise schon in der nächsten Zeit im Sicht.

Von Berliner russfreundlicher Seite sucht man nachzuweisen, daß Rußland das Recht habe, in den bestreiten türkischen Districten zu bleiben, bis eine besondere Vereinbarung zwischen ihm und der Türkei wegen Zahlung der Kriegs-Entschädigung getroffen worden.

Der Papsi legte den Cardinalen zur Prüfung die Frage vor, ob es opportun sei, daß sich die italienischen Katholiken an den politischen Wahlen beteiligen. Mehrere Bischöfe, welche gleichfalls hierüber befragt wurden, antworteten bejahend. — Der König und die Königin wurden in Florenz enthusiastisch empfangen.

Der „Globe“ publicirt einen angeblich authentischen Bericht über die Entziehung der Schwereitigkeiten zwischen England und Afghanistan. Im Jahre 1876 hatte Lord Lytton den Emir eingeladen, der Versammlung in Delhi beizuwohnen, wo die Königin zur Kaiserin von Indien proclamirt wurde. Der Emir würdigte diese Einladung keiner Antwort. Inzwischen erhielt die indische Regierung Nachricht, daß der Emir unzufrieden und daß ein russischer Spion in Kabul anwesend sei.

Die Regierung lud den Emir zu einer Conferenz nach Peshawar. Der Emir wurde bei dieser Conferenz durch einen Special-Gesandten vertreten. Die Conferenz begann am 23. Janua. 1877 und dauerte sechs Wochen; aber der Emir wollte kein Arrangement. England verlangte, britische Vertreter nach Herat, Balkh und Kandahar zu entsenden, bestand aber nicht darauf, einen Gesandten in Kabul zu halten, da der Emir dem entgegen war. England seinerseits bot dem Emir eine Offensiv- und Defensiv-Allianz, sowie die Wiederaufnahme der an Dost Mohamed bezüglichen Subvention an. Wenn der Emir die Thronfolge seines Lieblingsohnes Abdulla wünschen sollte, so würde dieselbe garantirt werden. Die Vorschläge wurden dem Emir mittelst eines Schreibens unterbreitet. Die Antwort auf dasselbe zeigte den unersöhnlichen Geist des

Emirs, der die Engländer nicht wollte und gegen dieselben die bittersten Anschuldigungen erhob. Der Emir betrachtete die englische Occupation von Quetta als eine Bedrohung seiner Souveränität.

Sir Lewis Pelly, der englische Vertreter, bemühte sich vergeblich, ein Mittel zu einem Verständnisse zu finden, und verließ endlich am 2. April Peshawar, ohne die Unterzeichnung des Vertrages erlangt zu haben. Der „Globe“ fügt hinzu, daß der Emir in Wirklichkeit während der Conferenz in Peshawar den Krieg erklärte, und daß seit dem 26. März, als der Gesandte des Emirs in Peshawar starb, keinerlei Zuschrift vom Emir empfangen wurde. Mehrere Personen, als englische Spione verdächtigt, seien vom Emir getödtet worden. Vor achtzehn Monaten forderte der Emir die Hauptlinge der Tribus auf, ihm in dem heiligen Kriege gegen England Beistand zu leisten.

Gegen die telegraphisch aus Indien übermittelten Klagen anglo-indischer Beamten über die Pinauschiebung des Angriffes auf Afghanistan nimmt das englische Organ die heimliche Regierung in Schutz. Sie habe nicht die geringste Absicht, aus der Lage sich zurückzuziehen; sei Krieg erforderlich, so werde der Emir seine Strafe erhalten. Dagegen sei es höchst wünschenswert, daß das Land baldmöglichst über die Absichten der Regierung und die bisherigen Verhandlungen aufgeklärt werde. „Es ist nicht glaublich, daß selbst wenn Krieg notwendig sein sollte, viel Schaden durch den Verlust eines Monatses gethan sein könnte.“ Er kann zu militärischen Vorbereitungen verwandt werden, die dahin streben, den Erfolg um so sicherer zu machen. Die indische Gesellschaft ist zu sehr geneigt, zu viel Aufmerksamkeit auf das Bajangewiss zu geben und zu vergeßen, daß selbst unter Preßur zu weislich ist, als daß es durch die Klagen eines galbbarathischen Fürsten verlegt werden könnte.“

Ueber angelegte Werbungen der Engländer für den afghanischen Krieg werden allerlei merkwürdige, meist offenkundig übertriebene Mittheilungen verbreitet. So soll der ehemalige Führer der Hydooop-Aufständigen, Saint-Clair, durch die englische Regierung mit der Werbung eines aus Tschertessen und Kedis bestehenden Armee-corpors für Afghanistan beauftragt sein. Ferner will man in russischen Kreisen wissen, daß Saint-Clair vom Soudaner Cabinet beträchtliche Summen erhalten und bereits über 10,000 Mann gegen ein Handgeld von 2 Pfd. Stellung angeworben und denselben gegenüber im Namen der englischen Regierung die Verpflichtung übernommen habe, für ihre zurückbleibenden Familien während der ganzen Dauer ihrer Abwesenheit zu sorgen. Jetzt soll Saint-Clair die Mission haben, unter den gegenwärtig in verschiedenen Theilen Afiens befindlichen Tschertessen die Werbungen vorzunehmen.

Aus beiderseitigen Berichten geht man an, daß Saint-Clair vor dem Auszuge der Russen gegen Schima von dem vielgeachteten Zstab Khan von Kaschgar unter sehr günstigen Bedingungen dafür gewonnen wurde, ein Freiwilligen-corpors gegen die Russen zu führen. Durch die eingetretene Injurerection in Bosnien und der Herzegovina und durch den drohenden und alsoan wirklich ausgebrochenen Krieg mit Serbien und Montenegro kam aber dieser Plan nicht zur Ausführung, weil Saint-Clair in seiner Vorrede für die Türken in der türkischen Armee Dienste leisten wollte. An Stelle Saint-Clair's wurden vom Sultan Abdul-Aziz mehrere türkische Officiere nach Kaschgar entsendet.

Auf russische Quellen zurückzuführende Meldungen sprechen von dem Streben Rußlands, zu einer Verständigung mit England zu gelangen, von einer Art Compromiß, nach welchem Rußland zur Beilegung des englisch-afghanischen Conflictes beitragen, von England dagegen Concessionen bezüglich der Dikumelischen Frage beantragen würde.

Die „Petersburg. Wiedemann“, die schon wiederholt die kürzliche Reize des Erzherzogs Karl Ludwig durch Galizien als eine anti-russische

Demonstration darzustellen suchten, bezeichnen nun in einem Artikel die Aufmunterung der russischen Elemente in Galizien geradezu als die Tendenz dieser Reize. Der „Globe“ fährt fort, die Ausführung des Berliner Vertrages als unmöglich darzustellen. Der „Rust Mir“ erblickt in dem Gedanken einer Allianz Österreich-Ungarns mit den Westmächten eine fixe Idee des Grafen Buxit.

Rußlands innere schwankende Politik charakterisirt sich am besten durch die in den oberen Stellen fortwährend eintretende Veränderung, die an ähnliche Vorgänge in der türkischen Hauptstadt erinnern. General Drentelen, der erst kürzlich die Leitung der berückichtigten dritten Abteilung übernommen hat, ist nun zum Mitglied des kaiserlichen Comités ernannt worden, was wohl darauf hindeuten dürfte, daß er am längsten Vorstand der Gampolizei des Czars gewesen ist. Ferner wurde General Koslow an Stelle Arapow's zum Ober-Polizeimeister von Moskau ernannt. Arapow hat persönlich um seine Entziehung von dem vorerwähnten Posten eines Polizeimeisters nachgesucht. Do es demnachst dem Grafen Schwaloff gelingen wird, Stetigkeit in diese gährenden Zustände zu bringen, ist fraglich, da die Kräfte des begabtesten Mannes kaum hinreichen dürften, eine solche Aufgabe durchzuführen.

Die Pforte richtete am 7. d. eine neue Note an Lobanoff, worin die Plünderung und Zerstörung mehrerer Dörfer des Districtes Dmofika durch bulgarische Bandoen signalisirt wird, von welchen man annimmt, daß sie auf dem von Russen occupirten Gebiete organisiert wurden. Die Note verlangt die Unterjochung, sowie Repressiv- und Präventiv-Maßregeln.

Aus Anlaß der von der Pforte erhobenen Klagen über die russischen Quellen des bulgarischen Aufstandes sind die Vertreter Rußlands angewiesen worden, solche Klagen als grundlos zu bezeichnen und zu erklären, daß kein russischer Soldat in den Reichen der Bulgaren in Macedonia zu finden sei, und daß die Behörden angewiesen wurden, darüber zu wachen, daß der dortige Aufstand keinen Bezug von russischer Seite erhalte.

## Trieft.

Berlin, 9. November.

B. T. Aus dem wirren Durcheinander der heutigen Nacht- und Interferenzfragen löst täglich lauter der Schmerz der Italiener nach dem Bistige von Triest. Der Neu von C. preta erklärt in einer Adresse an das „junge Italien“, daß er, obgleich sein Alter ihn verbühnere, der heiligen Sache von Triest und Trent zu nützen, doch so zu die letzten Tage seines Lebens derelieben weihen wird.“ Manche Hochspränge hat der alte Freideutsche unter dem Einflusse seiner poetischen Nationalitäts-Begeisterung ausgeführt, und mit Recht durfte die Welt erwarten, daß er nach dem demütigenden Fiasco in Frankfurt seinen entwichenen Degen und seine abzugehämigte Feder endlich ruhen lassen und die letzten Jahre seines Lebens irdisch verträumen würde. Unerfüllt blieb diese Hoffnung, und wie ihm deutsche Waffe Aktion abzunehmigen hatte, so wird ihm das deutsch-italienische Wort die Grenzen seines Nationalitäts-Schwandels zu bezeichnen haben.

Schon im Jahre 1859 protestirten exilirte deutsche Patrioten gegen diese unerbittlichen Forderungen überspannter Italiener, obgleich sie das Aufgeben Venetiens und der Lombardie als einen geschichtlich notwendigen und gerechten Act begrüßten und die damalige Politik Preußens, welche sich nicht zu Österreich's Schutz compromittirte, vollständig billigten. „Wem gehört Triest?“ so rief Gottfried Kinkel im Jahre 1859, und schneidend war seine Antwort.

unter seinen Gärten sehen läßt, so habe ich eine persönliche Berührung mit ihm nicht zu fürchten.“

Kurze Zeit darauf ging Elfried an Hedwig's Seite, während Nollscheldt im Gespräch mit einem ihm begegnenden Bekannten zurückgeblieben war.

Von Hedwig vernahm man Elfried, daß in ihrer ganzen Familie Streit der einzige sei, der es mit ihr treu und redlich meine. „Mein Gatte“, sagte sie, „ist leider nicht gut auf ihn zu sprechen, weil Streit sich sehr gegen meine Heirath eingenommen zeigte und dieselbe sogar verhindert haben würde, wenn er damals schon eine so gewichtige Stimme in der Familie gehabt hätte, wie jetzt, wo er sich in glücklichen Verhältnissen befindet. Er ist zwar nur mein Stiefbruder, aber ein rechter Bruder kann es nicht herzlicher mit einer Schwester meinen. Leider sehen wir uns nur selten, so oft er aber in die Stadt kommt und sicher ist, mich allein zu treffen, besucht er mich. Er hat mir noch und noch eine ganze kleine Bibliothek der herrlichsten Bücher zum Geschenk gemacht und auch Gretchen allerlei kleine Ueberraschungen bereitet, bis sich's mein Gatte verbat. Doch hindert dies nicht, daß er mein Vertrauen geliebt hat; ihm kann ich Alles sagen, was mich bedrückt, und er hat stets einen Trost für mich.“

Seit einiger Zeit stieg der Weg durch einen schattigen Wald bergauf und als man jetzt an die Lichtung kam, erblickte man das Ziel der Wanderung in dichtester Nähe. Auf einem Hügel, hinter dem in der Ferne die bläulich schimmernden Gebirge emporkragten, erhob sich ein im Villostyl errichtetes Gebäude mit schlanen Thürmchen und wehenden Fahnen. Die Gartenanlagen setzten sich als Terrassen bis zum Fuße des Hügel's herab, so daß man schon von weitem das bunte Gemüthel der Gänge überblicken konnte. Die Klänge eines vollbesetzten Orchesters rauschten durch die Luft, auf dem Fahrwege kreuzten sich zahlreiche Droßken und herrschaftliche Equipagen.

Streit's Belvedere war weit und breit der einzige Vergnügungsort, wo man auch des Sonntags sicher sein konnte, ein ausgewähltes elegantes Publicum zu finden. Diejem Umstande sowohl als auch seinem alten

## Fevilleton.

### Eines Andern Frau.

Eine Erzählung von Gustav Höder.  
(12. Fortsetzung.)

VI.

Für den nächsten Sonntag Nachmittag war ein gemeinschaftlicher Ausflug nach einem Concertgarten verabredet worden und Elfried fand sich um die bestimmte Stunde ein, um das Ehepaar abzuholen. Hedwig hatte bereits vollständig Toilette gemacht, — eine leise Röthe zuckte über ihr Antlitz, als sie Elfried's Blick eine Secunde lang erstaunt auf sich ruhen ließ. Und in der That, so bezaubernd war ihm das junge Weib noch nicht erschienen. Er hatte sie bisher nur in ihrer einfachen Hauskleidung gesehen, — jetzt stand sie vor ihm, von feinen hellen Sommerhosen blendend hervorhoben. — Dazu der Goldschimmer des Colliers, das auf ihrem schneeweißen Hals, der Braceletten an ihrem zarten Arme, der auf ihrem wunderbar schönen Ohren, — wie lieblich und natürlich zugleich umschlossen alle diese Schmuckgegenstände mit ihren weißblauen Edelsteinen die wunderbar schönen Formen! Doch das war nicht das Aufregende, — die blonde Haarfülle, die sonst in schlichter Scheitel abgetheilt war, erhob sich heute zu beiden Seiten der Stirn in hohen kunstvollen Wellen und fiel in einem langen Perlentanz auf den Nacken herab, wodurch das Mädchenhafte der ganzen Erscheinung bis zur Vollendung hervortrat. Jetzt erst fand Elfried die Veränderung heraus, die er an der jungen Frau gegen damals, wo sie als Confrimandin zu seinen Füßen kniete, wahrgenommen zu haben glaubte, ohne daß er sie sich bisher erklären konnte: sie lag in dieser Frisur des Haars, in der er seit jenem Palmsonntag Hedwig heute wieder zum ersten Male sah.

Wenn Elfried neben dieser duftigen Frühlingsblume den verblühten Mann betrachtete, und diese lebensgeschwellten neunzehn Jahre gegen den vorzeitig gealterten Vierziger abwog, da freilich stellte sich ein Mißverhältniß heraus, das schon in der Natur der Sache lag.

Elfried fand beide Gatten noch im Widerpruch über die Wahl des Concertgartens, nach welchem man sich begeben wollte. Hedwig stimmte für „Streit's Belvedere“. Nollscheldt war entschieden dagegen und schlug eine Menge anderer Orte vor. Endlich überließ man Elfried die Entscheidung, und dieser sprach sich in Uebereinstimmung mit Hedwig für Streit's Belvedere aus, da er von dem berühmten Etablissement schon viel gehört hatte, ohne es bisher aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Und so trat man denn den Weg nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Belvedere an, Hedwig am Arme des Gemahls, Elfried ihr zur Seite; in einem kleinen dreirädrigen Wagen, der von der mit ihrem besten Sonntagsgaate angezogenen Magd geschoben wurde, folgte Gretchen. Der Weg führte, nachdem man die Vorstände der Residenz hinter sich hatte, über blumige Wiesen, durch Wald und Feld.

„Ich hatte einen bestimmten Grund“, sagte unterwegs Nollscheldt zu Elfried, als er an dessen Seite ging und Hedwig neben Gretchen's Wagen ein Stück voraus war, „weßhalb ich Streit's Belvedere nicht gerne besuche. Dieser Streit nämlich ist einer von Hedwig's älteren Stiefbrüder. Er hat Glück gehabt. Früher war er der Geschäftsführer des großen Etablissements, und als der Besitzer starb, heirathete er die Witwe und machte sich zum Herrn des Ganzen. Seitdem spielt er in Hedwig's Familie den Großmogul, vor dem sich Alle beugen. Leider erniedrigt sich auch meine Frau, ihm zu ich weichen, und das empört mich um so mehr, als sie meine Antipathie gegen diesen Menschen kennt und auch weiß, daß diese Erwidert wird. Daher habe ich das Belvedere seit Jahren schon gemieden.“

Elfried bedauerte, daß er hiervon keine Kenntniß gehabt habe; Nollscheldt beruhigte ihn indeß. „Es lohnt sich wirklich der Mühe“, sagte er, „das Belvedere zu sehen, und da sich der Besitzer nur äußerst selten

Triest liegt auf slavischem und nicht auf italienischem Boden und, obgleich die meisten seiner Einwohner italienisch sprechen so bildet es mit seiner Gemarkung doch eine Abtheilung des österreichischen Kaiserstaates.

Das ganze Hinterland des Triester Emporiums hat keine Spur italienischen Charakters. Krain und Kärnten sind slavische Länder, sind das alte westliche Glied jener slavischen Eroberungen, die von der Donaumündung durch Bulgarien, Serbien, Bosnien, Syrien, bis in unsere Alpenhöhen sich zieht.

Nicht umsonst hat Triest von den Österreichern den Namen „der treuesten Stadt“ erhalten; im Revolutionsjahre 1848 blieb es von der ungarisch-italienischen Bewegung unberührt und war die einzige Stadt südlich der Alpen, welche den österreichischen Truppen beim Durchmarsche Gastsfreundschaft erwies.

Neben diesen Betrachtungen möge Garibaldi mit seinen kriegerischen und beuteltüchtigen Italienern folgenden gewichtigen Satz einer Erklärung, welche das Dreieckigen Robertus, Berg und Bucher im Januar 1861 erließ, vorläufig beherzigen.

Für die volle und stetige Entwicklung seines Güterlebens und für die geistige Machtstellung, ohne welche eine solche Entwicklung nicht möglich ist, bedarf Deutschland eben so sehr eines ungefähren Zuganges zum adriatischen Meere und einer Garantie gegen feindliche politische und wirtschaftliche Systeme an der Donau, wie es des Küstengebietes an Ost- und Nordsee bedarf und der Herrschaft über die Ströme, die diesen Meeren zufließen.

So sprachen diese Männer im Jahre 1861 und so denken auch wir noch heute, nach 1866 und nach dem Frankfurter Frieden. Man mag es sich in Rom gesagt sein lassen, Deutschland steht noch heute auf Triest wie es damals dieses Handelsemporium als sein Kleinod betrachtete, als Deutsch-Österreich noch nicht politisch vom Reiche getrennt war.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 9. November. Präsident Koloman Tyskly eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 11 Uhr.

Zum Interpellationsbuche sind zwei Interpellationen eingetragen: von Emerich Szalay und von Sigmund Eszterházy; beide sind an den Renommé, welches eine große Anzahl Fremde anlockte, war es zuzuschreiben, daß das Establishment, trotz seiner Abwesenheit, sich der zahlreichsten Frequenz erfreute.

Während zu beiden entgegengesetzten Seitenenden des Gartens sich die Terrassen zu schneckenförmig aufsteigenden Wegen ebneten, führte in der Mitte eine breite steinerne Treppe bis zum Plateau hinauf, reich mit Orangerien besetzt und von eisernen Bögen überspannt, aus denen Abends hunderte von Gasflammen aufsprühten.

Unsere kleine Familie hatte mit ihrem Begleiter bald ein Plätzchen gefunden, das sich nicht allzu nahe dem auf dem Plateau in Gestalt eines Pavillons errichteten Orchester befand und doch auch hoch genug lag, um eine hübsche Fernsicht zu gestatten.

Esfried war auf's angenehmste überrascht von der Schönheit dieses Ortes, dem er bisher fremd geblieben war. Doch war er trotzdem selbst kein Fremder hier. Er hatte vollauf zu thun, die ehrerbietigen Grüße, die ihm von allen Seiten zuzugingen, zu erwidern.

Ministerpräsidenten gerichtet; im Antwortsuche findet sich ein Antrag Daniel Franz's über die Vorlage des Notenwechsels mit der Pforte bezüglich der Occupation Bosniens und der Herzegowina.

Präsident fragt dann das Haus, was es hinsichtlich der Einbringung von Anträgen und Interpellationen, sowie in Betreff der Petitions-Berathungen beschließen wolle? Die Praxis im letzten Reichstage war, daß immer am Mittwoch und Samstag Interpellationen gestellt und Anträge eingebracht wurden.

Josef Madarasz bemerkt, daß man im Sinne der Tagesordnung jeden Tag Interpellationen stellen könne.

Das Haus beschließt, daß es bezüglich der Anträge, Interpellationen und Petitionen bei den früheren Normen sein Bewenden haben soll.

Albert Nemethy fragt, welches das Schicksal der wichtigsten, auf die orientalische Frage bezüglichen Jurisdiction-Petitionen sei? Sie mögen für Samstag präferenter auf die Tagesordnung gestellt werden.

Präsident: So wie der Petitions-Ausschuß seinen Bericht erstattet, werden diese Petitionen auf die Tagesordnung gestellt. (Zustimmung.)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und es folgt die Motivirung der Interpellationen.

Emerich Szalay empfiehlt seine Interpellation der Aufmerksamkeit des ganzen Hauses; sie dürfe nicht vom Standpunkte der Parteien, sondern vom humanitären Gesichtspunkte beurtheilt werden. Er schildert, in welcher Gemüthsstimmung die ungarischen Soldaten in den bosnischen Feldzug ziehen mußten.

Interpellation an den Minister-Präsidenten: In Anbetracht, daß der bosnische Feldzug selbst gegen die öffentliche Meinung Ungarns begonnen wurde und so die an demselben disciplinargemäß Theilnehmenden gegen ihre Ueberzeugung dazu gezwungen wurden,

S. P. Budapest, 10. November. Zur Frage der Verlängerung des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages wird mir von guter Seite Folgendes mitgetheilt: Die Angaben, daß die österreichische Regierung sich geweigert habe, den bestehenden Vertrag provisorisch zu verlängern, müssen auf einem Mißverständnis beruhen.

Jalanda.

S. P. Budapest, 10. November. Zur Frage der Verlängerung des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages wird mir von guter Seite Folgendes mitgetheilt: Die Angaben, daß die österreichische Regierung sich geweigert habe, den bestehenden Vertrag provisorisch zu verlängern, müssen auf einem Mißverständnis beruhen.

Die „Politische Correspondenz“ demüthigt das Vorhandensein eines englischen Abkomens wegen Räumung des türkischen Gebietes seitens der russischen Truppen.

Russland.

Rom, 8. November. „Diritto“ veröffentlicht ein formelles Dementi der Nachricht, nach welcher der italienische Delegirte bei der Rhodop-Commission, nachdem er den Schlussbericht unterzeichnet, seine Unterthrift zurückgezogen hätte.

Berichte zusammenzufassen, welchen die vier in der Commission verbliebenen Delegirten — der italienische ebenso wie seine Collegen von England, Frankreich und der Türkei — jeder für sich den Vorsitzenden der bezüglichen Missionen vorgelegt haben.

London, 8. November. Wie es heißt, wird bei dem heutigen Lordmayor-Banket auch Graf Beaujeu das Wort nehmen. Der diplomatische Verkehr des Cabinets von St. James mit den continentalen Mächten hat neulich eine recht lebhafte Entfaltung genommen; mit der österreichisch-ungarischen Regierung steht daselbe bezüglich aller den Orient betreffenden Fragen in steter freundschaftlicher Fühlung.

Die englische Regierung zeigt sich nachgiebiger bezüglich der russischen Maßnahmen in Ost-Rumelien, wozueigenen Ausfluß sich geneigt zeigt, Schir Ali seinem Schicksale zu überlassen. Andererseits wird jedoch gemeldet, daß die panlawischen Comités in Rußland die Anwerbung verabschiedeter russischer Officiere und Soldaten für Afghanistan fortsetzen.

Aus dem lebhaften diplomatischen Verkehr, der letzten zwischen England und Italien stattgefunden hat, zieht die „Morning Post“ den Schluß, daß England für seine orientalische Politik gegen Rußland einen Bundesgenossen in Italien finden könne.

Dejisa, 9. November. General Lamafin hat unter fortwährenden Kämpfen das obere Atrez-Thal erreicht. Die Tefi-Stämme in den Ebenen von Newi und Tezent haben sich unterworfen und das russische Corps zieht, 8000 Mann stark, auf der Straße nach Balqa.

Athen, 9. November. Meldung der „Politischen Correspondenz“: Kumuduros kündigte in der Kammer die Absicht an, das ministerielle Project wegen Bildung einer starken Armee-Meiere mit den Anschauungen der Opposition über die Organisation der eventuell zu Kriegsdiensten herbeizuziehenden Nationalgarde zu vereinigen, worauf die Kammer entschied, daß alle auf die Jurisdiction in den türkischen Grenzprovinzen bezüglichen geheimen Actenstücke vorzulegen sind.

Konstantinopel, 8. November. Der als diplomatischer Ad-latus des Generals Tolobien im russischen Hauptquartiere fungierende ehemalige hiesige Generalconsul Nitrowo wird sich demnächst auf seinen neuen Consulatposten nach Saloniki begeben, was man mit dem letzten Stadium der griechisch-türkischen Frage in Zusammenhang bringt.

New-York, 8. November. Nach den bisherigen Wahlergebnissen würde das künftige Repräsentantenhaus 133 Republikaner, 143 Demokraten und 11 Greenback-Parteilmitglieder zählen; die demokratische Mehrheit kann aber durch die ausstehenden Wahlen noch steigen.

Aus dem rumänischen gr.-orient. Kirchen-Congress.

In der 22. Sitzung vom 3. November Vormittags wurde das Auffertigungsprotocoll Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs und Metropolitans Mikoa Roma wegen Abhaltung und Veranlagung des am 28. October 1877 einberufenen Congresses vorgelesen.

In der 23. Sitzung vom 3. November Nachmittags wurde über diesen Antrag verhandelt und nach längerer Debatte über den Antrag des Abgeordneten A. B. A. B. S. folgender Beschluß gefaßt: indem der Congress die Motive des Berichtes Sr. Excellenz zur Kenntnis nimmt, und nach Anhörung der Erklärung Sr. Hochwürden bezüglich der Zukunft und die Einberufung des Congresses von dem jetzigen Zeitpunkt an in Betreffung ziehend, nimmt er, sich dem von der Staatsgewalt gewünschten Beschlüssen unterwerfend, auf dieser Grundlage diese Motive zur Kenntnis.

Die Stylistik der Formel dieser Resolution: „indem der Congress zur Kenntnis nimmt, nimmt er zur Kenntnis“ ist zwar eigenhändig, aber nachdem sie dem Congress recht war und dem Inhalte nach das enthält, was der Congress sagen wollte, kann sie auch ganz logisch erscheinen, wenn man von dem Standpunkte ausgeht, daß Grund und Folge immer eins und dasselbe sind.

Warum sollt nicht auch in einem Congress-Beschluß das Zutrenntnehmen einmal als Grund und das zweite Mal als Folge vorkommen. In dieser Sitzung wurde ferner die Wahl zur Besetzung der vacanten Consistorial-Assessor-Stellen vorgenommen.

Für die Assessor-Stelle im kirchlichen Senate erhielt Hannia 24, Vicar Popea 17 Stimmen; somit hatte wieder der Eine, noch der Andere die absolute Majorität.

Zum Schul-Assessor wurde der Gymnasial-Director Sr. Josif mit 27, zum Epitropen-Assessor der Prologogel Mikinoz Frates mit 41 Stimmen gewählt.

Hierauf folgte die Berichterstattung des Finanz-Ausschusses über finanzielle Angelegenheiten, die zur Kenntnis genommen wurde.

In der 24. Sitzung vom 4. November Vormittags brachte der Abgeordnete Macellaru abermals eine sehr wichtige, in das sociale Leben der Geistlichen tief eingreifende Angelegenheit in Anregung; nämlich daß es verwirklichten Geistlichen gestattet werden möge, zu einer weiteren Ehe zu schreiten.

Der Vorsitzende stellte den Antrag, daß diese Frage der bischöflichen Synode zugewiesen werde, da die canonische Seite der Frage zur Competenz der bischöflichen Synode gehört. Diese wurde dann die erforderlichen Maßregeln zur Hintanhaltung des Uebels ergreifen und dem nächsten Congress über das Stadium Bericht erstatten, in welchem sich der Gegenstand befindet.

Nachdem noch einige minder bedeutende Gegenstände zur Verhandlung kamen, erklärte Sr. Excellenz der Herr Vorsitzende die diesjährigen Congress-Sitzungen für geschlossen, nachdem zuvor der Abgeordnete Trombitas Dankesworte an Sr. Excellenz unter allgemeiner Zustimmung des Congresses gerichtet hatte.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermakstadt, 12. November. Vom 1. ung. Finanzministerium sind der Steuercontrollor 3. Classe Karl Adlershausen zum Steuercontrollor 2. Classe und der Steuerofficial 4. Classe Franz Molnar zum Steuerofficial 3. Classe befördert worden.

2. apol... Reich... Weik... R. 64... beim... Kr. 62... August... Inf.-R... Theodor... zu... Ferdinand... Johann... Thomas... im... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100... 101... 102... 103... 104... 105... 106... 107... 108... 109... 110... 111... 112... 113... 114... 115... 116... 117... 118... 119... 120... 121... 122... 123... 124... 125... 126... 127... 128... 129... 130... 131... 132... 133... 134... 135... 136... 137... 138... 139... 140... 141... 142... 143... 144... 145... 146... 147... 148... 149... 150... 151... 152... 153... 154... 155... 156... 157... 158... 159... 160... 161... 162... 163... 164... 165... 166... 167... 168... 169... 170... 171... 172... 173... 174... 175... 176... 177... 178... 179... 180... 181... 182... 183... 184... 185... 186... 187... 188... 189... 190... 191... 192... 193... 194... 195... 196... 197... 198... 199... 200...

Commission der Kollegen von den Vorständen  
dem heutigen  
Der diplomatischen  
genommen; mit  
glich aller den  
plung.  
lich der russischen  
sich geneigt  
ererseits wird  
land die An  
für Afghani  
leglich zwi  
Morning  
Politik gegen  
Die im Ver  
gejeten Ge  
eine Begrün  
und seien nur  
unter fortwäh  
Stämme in  
rien und das  
nach Balas  
frei geworden.  
gt.  
Correspon  
ste an, das  
re-Referat mit  
der eventual  
reintigen, wor  
in den türk  
zulegen sind.  
schen Corres  
ja soll unter  
der nächsten  
natijher Ad  
re jungverde  
th demächst  
n, was man  
e in Zukam  
Wahlergeb  
blikarer, 143  
die demofra  
noch steigen.  
Congreß.  
de das Reich  
Metropolit  
des auf den  
Commission  
teng mit dem  
so viel als  
lung der ihm  
die hohe St  
um Kapittel  
wurde über  
den Antrag  
der Congreß  
und nach  
kunft und die  
in Betrachtung  
den Verfahren  
gig.  
der Congreß  
eigenthümlich,  
ach das ent  
schiefen, die  
folge imme  
time und die  
Barkenntnis  
vorkommen.  
der vacanten  
annia 24,  
des Andere  
St. Josif  
ates mit  
schusses über  
brahte der  
das sociale  
ng: nämlich  
er weiteren  
bisphöflichen  
e zur Com  
die erforder  
dem nächst  
der Gegen  
sfe erhoben.  
gren Wahl  
ter in den  
berbindung  
en Congreß  
om ditta  
3 des Con  
November.  
lasse Karl  
al 4. Classe  
t hat dem  
Staatschule

(November-Avancement.) [Fortsetzung.] Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen:  
zum Obersten in der Infanterie: den Oberstleutnant Oscar Reichardt, des Infanterie-Regiments Nr. 31;  
zu Oberstleutnanten: in der Infanterie: die Major Friedrich Weikard, des Inf.-Rgt. Nr. 51; Ferdinand Putsch, des Inf.-Rgt. Nr. 64; und Wenzel Ritter v. Schönfeld, des Inf.-Rgt. Nr. 49, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Ferdinand Freiherrn De Fin, beim Inf.-Rgt. Nr. 62;  
zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute erster Classe: August Dreyhaupt, des Inf.-Rgt. Nr. 63; Anton Herdy, des Inf.-Rgt. Nr. 2; — im Armeestande: den Hauptmann erster Classe: Theodor Stanislaw, Commandanten des Garnisons-Transporthauses zu Hermannstadt;  
zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe: Ferdinand Siedler, übercomplet im Feldartillerie-Rgt. Nr. 8; — in der Infanterie: Alexander Diaciu und Alexander Lupu, Beide des Inf.-Rgt. Nr. 64; Johann Kozjak und Franz Jutic, des 51., Martin Tomertin, des 31. Inf.-Rgt., Vincenz Dronny, übercomplet im Inf.-Rgt. Nr. 50; Jakob Trumojša, des 63., Anton Gutth, des 50., Jermias Welleau, des 51., Adam Tomacic, des 52., beim 51. Inf.-Rgt.;  
zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutnants: Robert Janggen, des 63., Eduard Wittmann v. Neuborn, des 51., Julius Gallarapa v. Madoicic, des 50., Cielius Farkas, des 30., des 31. Inf.-Rgt., Ferdinand Michel v. Fejtertreu, zuzeitlich dem militär-geographischen Institute, übercomplet im 62. Inf.-Rgt.;  
zu Oberleutnanten: die Leutnants: Karl Ziegler, des 62. Inf.-Rgt., Dionys Algya alias Poppa de A. o. Romana, zuzeitlich dem militär-geographischen Institute, übercomplet im 50. Inf.-Rgt., in diesem Dienste verblieben; Karl Hausenblat, des 62., Johann Fischer, des 31., Johann Jager, des 62., Albert Malle, des 51., Aurel Balint, des 51., Kowdy v. Fischer, des 62., Karl Schent, des 31., Eduard Urbanjky Colen von Mahlenbach, des 61., Karl Zinner v. Burgthal, des 50., János Hofmann, des 51., Karl Blas, des 63. und Victor Kozegbecowski, des 63. Inf.-Rgt. (Fortf. folgt.)  
— In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Hermannstädter Comitats gelangten nach dem zur Kenntnis genommenen Monatsberichte des Vicepräsidenten, Wapenamts-Vorstandes, l. Steuerinspectors l. Bauamtsleiters, l. Schulinspectors und l. Anwaltes noch folgende Gegenstände zur Verhandlung:  
Die Gesuche des Johann Lederer aus Burgberg, des Georg Wogyes und Joon Voltes aus Sirlasau und des Alois Penning aus Hermannstadt — theils um Entlassung aus dem Militärverbände, theils um Herabstufung wurden dem k. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium unterbreitet.  
Der Recurs des Peter Fleischer aus Heltau gegen die zweitinstanzliche Entscheidung des Vicepräsidenten betreffs Befreiung des bezugs Prüfung von Heltau nach Hermannstadt gebrachten Tuches von der Aporemuth, weil das Recht der Einhebung dieser Waare durch die Pächter unzulässigerweise vertragsmäßig gesichert sei, wurde unter Ablehnung eines Gegenantrages mit absoluter Stimmenmehrheit abgewiesen.  
Das Gesuch der Gemeinde Algen um Erlassung von Steuerentfertigungs-Beträgen wurde dem l. Steuerinspectore bezugs Erledigung in eigenen Wirkungskreise mit dem Bemerken zugewiesen, daß auf Grund gegenseitiger Untersuchung und des juristisch-factischen Verfahrens ermittelt sei, daß seitens der Gemeinde bei Einhebung der Steuern die gesetzlichen Schritte gethan wurden.  
Das Gesuch des Hahnbacher Notars gegen eine Execution, die gegen die Alodialcasse angeblich unzulässigerweise angeordnet gewesen sein soll, wird an den l. Steuerinspectore zur Berichterstattung gewiesen.  
Das Gesuch des gewissen Bendorer Notars Johann Drotkoff gegen eine Entschädigung des l. Steuerinspectors betreffs Lösung einer Geldstrafe von 10 fl., sowie das Gesuch der Gemeinde Kiskoczsa in Angelegenheit der gegen dieselbe erlassene Verpfändung, die Steuerentfertigungsstellen zu erzeugen, wurde abgewiesen.  
Die unter J. 43.673 unterm 7. November l. J. erfolgte Entscheidung des k. ung. Ministeriums des Innern, womit die Entscheidung des Verwaltungsausschusses rückichtlich der dem Tuchfabrikanten Karl Scherer bewilligten Wasserleitung bestätigt wird, wurde zur Wissenschaft genommen.  
Das von einem in Budapest constituirten Centralcomité bezugs Verbreitung von Schul- und Volksbibliotheken empfohlene Fachblatt, dessen Pränumerationspreis fürs ganze Jahr nur 2 fl. beträgt, soll den Städten, Fürstbischöfen und Schulbehörden empfohlen werden.  
Der Wirtschaftsbereich des Referenten Graf Julius Schweinitz wird dem Vicepräsidenten zur Unterbreitung an das Ressortministerium hinausgegeben.  
Der Bericht der zur Inspektion der öffentlichen Spitäler entsendeten Commission wurde zur Kenntnis genommen.  
Schließlich trug Honorar-Obernotar Alexander Szöcs die Beschwerde des Hermannstädter hiesigen Steuerperceptorats gegen die im Monate October über irrigen Antrag des l. Steuerinspectors dem Exerccorate zugewählte Verantwortlichkeit vor. Das Exerccorate verlangt um so mehr die Aufhebung dieser Verantwortlichkeit, als die Steuerrückstände durch den l. Steuerinspectore unrichtig ausgewiesen waren.  
Der Verwaltungsausschuss beschloß die Eingabe dem l. Steuerinspectore zum Zweck: tehrwürdeter Berichterstattung zugewiesen.  
Gegen diesen Beschluß meldet der l. Steuerinspectore Berufung an, behauptend, daß die auf Steuerangelegenheiten bezüglichen Vorträge ausschließlich ihm zukommen.  
— (Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.)  
Mit der Verlesung eines Dank- und Abschieds schreiben Seiner Excellenz des commandirenden Generals Freiherrn von Ringelsheim, welcher vor seiner Abreise zu Gunsten der Armen eine Spende von 100 fl. gemacht, wurde die gestrige Sitzung eröffnet und vorirte die Communität ihre Bedauern für dieses Schreiben und die Spende über Antrag des Herrn Bürgermeisters Kapp durch Erheben von den Sigen.  
Hierauf werden die Vertragsformularen für die Verzinsung der hiesigen Gewässer festgestellt. Im Ganzen werden die bisherigen Bestimmungen beibehalten. Wolltücher aus Heltau und Getreide, welches in den hiesigen Mühlen gemahlt wird, sind accisefrei.  
Die vorkommenden Allocations-Gesuche werden zurückgewiesen; für die Vorpanne pro 1879 wird eine Aufzahlung von 1 fl. 90 kr. per 75 Hektometer bewilligt und dem Verkauf des S. Hochmeister'schen Hauses, weil derselbe zu unzulässig sei, die Genehmigung verjagt.  
Für die projectirte Comitats-Schneiderschule soll nach deren Errichtung ein Betrag von 100 fl. ein für allemal gezahlt werden.  
Die Bruckofen des Blochhauses und Stalles auf der Santa mit 120 fl. werden genehmigt.  
Die Gürtnerwohnung bei der hiesigen Brunnenschule soll im nächsten Jahr mit 200 fl. hergestellt werden.  
Bei der Taxe für den von Privaten zu benützenden Gassengrund wurden zwei Kategorien angenommen und für die erste 50 kr., für die zweite 25 kr. per Quadratmeter bestimmt.  
Gastier Albrecht wird pro 1878 die Zahlung einer Taxe von 50 fl. auferlegt.

Die Rechnung des Archivamtes über die Bibliotheks-Dotation per 100 fl. wird richtig befunden und pro 1879 eine weitere Dotation zu Bibliothekszwecken mit 100 fl. bewilligt.  
Die Zumuthung des Ministeriums zur Unterbringung von verwundeten Militärs im Franz Joseph-Spitale wird abgelehnt.  
In die Commission für die Feststellung des Birlikten-Verzeichnisses pro 1879 werden die Herren: Kugeborn, Adami, Wolff, Wöbel und Schärer gewählt.  
Die Mittheilung des Comitatsamtes, daß auch die Generalversammlung die hiesige röm.-kath. Kirchengemeinde mit ihrem Gesuche um Erhöhung ihrer Volksschul-Dotation abgewiesen habe, wird zur Kenntnis genommen.  
Der Preis einer Meterlaster Holz für das Siechhaus wird mit 9 fl. 45 kr. und der Preis einer Quadrant-Speiseportion mit 22 1/4 kr. genehmigt.  
Hierauf Schluß der Sitzung.  
— (Benefice-Vorstellung.) Zum Vortheile des Herrn Kazalczki wird morgen „Meaden's Jagden" gegeben. Der Beneficiant hat sich fast an jedem Abend, seitdem die Vorstellungen der Estapelschen Gesellschaften begonnen, in einer andern Mode in vortheilhafter Weise präsentirt, ist stets durch Fleiß, Studium, Talent, vortheilhafteste Charakteristik auf der Höhe seiner Aufgabe geblieben und hat sich dieserart vortheilhaft in der Gunst des Publicums bewährt. Möge sich diese Gunst bei der morgigen Vorstellung durch ein vollendetes Kunstmanöuvren zeigen.  
— (Westholen) wurden: ein Kaffee-Service von Porzellan im Werthe von 18 fl., ein schwarzer Jagdeinpod mit Eisenbeschlag, ein schwarzer Palzmann, zwei Guttschneidern, erhaltend einen Winter- und einen Sommerhut und ein dunkelblaues Duffel-Jacket.  
— (Bei der Klausenburger Landes-Mittelschul-Professoren-Prüfungs-Commission) werden hinfür die Prüfungen in der zweiten Hälfte des Monats December und in der ersten Hälfte des Monats Jänner, im Sommer aber in der zweiten Hälfte des Monats Mai und der ersten Hälfte des Monats Juni abgehalten werden. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt in den Monaten October und November, beziehungsweise in den Monaten März und April.  
— In Altorja erocagan Diede die Krüge und tauchen Gegenstände im Werthe von 300 fl.  
— In Bodzavau nach der Moldauer Grenze ist am 28. v. M. das dem Maros-Lordar Dorogepin Gregor Böhrer gehörige Waagenspann von ruckiger Hand in Brand gebrannt worden. Ein der Brandung verdächtigtes Individuum ist dem Sepjitzgebirge l. Bezirksgericht eingeliefert worden.  
— (Kutschker und Pferde ertranken.) Am 6. d. Abends 9 Uhr wollte der Kutschker des Lohwagensetzers Wladyan in Großwörden seinen mit drei Pferden bespannten Wagen, der mit Strassenloth bespannt war, abwachen, zu welchem Behufe er in die von den Regengüßern der letzten Tage stark angeschwollene Mörös hinein fuhr. Kaum hatte jedoch die Strömung den Wagen erfasst, als dieser mit furchtbarer Gewalt in die Mitte des reißenden Wassers getrieben wurde, woselbst der Kutschker sammt dem Gespann alsbald spurlos in den Wellen verschwand. Die grauliche, vom Mondlicht beschienene Szene hatte viele Augenzeugen, doch war menschliche Hilfe vergebens.  
— (Strafverurtheilung.) Auf dem Wege nach Kronstadt wurde der Gyker Jossi Kajos, zwischen der Köröspataker und Kalnoder Brücke von zwei Straßengängern überfallen und seiner Brieftasche, dem Gürtel, dem Schwert, dem Messer, dem Revolver, dem Geldbeutel, dem Geld und dem Messer, mit welchem der Verbrecher die Straßengänger überfallen wurde, in die Tasche gesteckt. In Folge der angeführten Umstände ist der Gegenhändler des Messers in der Person des Nikolaus Szasz aus Gicöjajda ermittelt und in Haft genommen worden.  
— (Zwey Majestäten die Königin) wird — wie „Magyar Híradó" hört — den heurigen Winter in Jednu zudringen und wahrscheinlich nach Wien gehen die Königin antreten. Dem Gesuche Ihrer Majestät werden sich dem Betragen nach mehrere angründliche und böhmische Cavaliere angeschlossen. Bekannt ist, der Winter auf der grünen Erde. In el weit milder, als bei uns und ist das rianische Klima von besonders wohlthätigem Einflusse auf die Gesundheit Ihrer Majestät zu sein.  
— (Von der Austienz beim König.) Bei der letzten Audienz, welche Sr. Majestät ertheilt, waren auch zwei Bäuerlein aus Jafokhalma erschienen. Derselben war im Jahre 1865 wegen Todtschlagung eine Geldstrafe zuerkannt worden; die Execution aber erfolgte erst jetzt, nach 12 Jahren. Die zwei Bauern baten um Erlass der Geldstrafe. Sr. Majestät tief als er die Bitte hörte, aus: „So spät!" Im Uebrigen versprach der König das Anliegen der Weiden unterzuchen zu lassen. — Auch eine Bäuerin war zur Audienz erschienen, welche drei Söhne in der Occupation-Armee stehen hat und bat, daß wenigstens Einer in die Heimat entlassen werde. Sr. Majestät belaudete sein Wohlgefallen, als er hörte, daß alle Drei beim Leben geblieben und der eine sogar decorirt wurde.  
— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) [Beschlusses-Ausweis pro October 1873.] Im Monate October liefen 295 neue Versicherungsanträge über fl. 293.713. — Capital ein. Abgeschlossen wurden 257 Verträge per fl. 235.793. — Der Gesamtstand der Lebensversicherungs-Gesellschaften betrug 30.414 in Kraft befindliche Verträge mit fl. 28.520.900. — Capitals- und fl. 553.76. — Rentensumme. In Rückversicherung befanden sich fl. 785.163. — Durch Todesfälle sind in diesem Jahre 310 Versicherungsverträge erloschen und damit fl. 264.100. — Capital und fl. 400. — Rente fällig geworden. Die pro October fälligen Prämien betragen fl. 105.842. —  
— (Aus Serajewo.) 8. November, meldet man der „N. fr. Presse": Die Nachwehen des Bivouaklebens, die anhaltende unzulässige Witterung und die höchst mangelhafte Unterlebung üben eine überaus nachtheilige Wirkung auf den Gesundheitszustand der Truppen. In den Spitälern von Serajewo befinden sich über eintausend Kranke. Die meisten Krankheiten sind Folgen von Erkältungen, n. zw. Magen- und Lungenkatarrhe und Wechselfieber. Von ansteckenden Krankheiten kommt nur der Typhus vor, und auch dieser tritt nicht epidemisch auf. Die Zahl der Typhuskranken beträgt 104. Von Verwundeten befinden sich nur mehr solche hier in Behandlung, welche ihrer schweren Wunden wegen bisher nicht transportirt werden konnten. Mit Bezug auf die Spital-Einrichtung hat sich in letzter Zeit hier Vieles gebessert, und geschieht in der That Alles, was hinfür bei dergleichen Verhältnissen geschehen konnte. — Der Zustand Hadjki Voja's hat sich nicht geändert. Wenn sich Hadjki Voja nicht entschließen kann, sich seinen Fuß amputiren zu lassen, so ist sein Leben in Gefahr, wiewohl eine Blutvergiftung bisher nicht eingetreten. Das Aussehen Hadjki Voja's ist sehr leidend, doch ist er gesprächig und guter Laune.  
— (Eine phänomenale Geburt.) Der in Kralau erscheinende „Gaz." meldet: In dem Dorfe Kodoszyce bei Komancza in Galizien kamen am 10. October d. J. Zwillinge weiblichen Geschlechtes zur Welt, welche mit einander in der Art verwichen, wie die Damenfigur auf französischen Spielarten. Sie besitzen zwei Köpfe und vier Hände, hängen auf einer Seite zwei Füße, auf der anderen bloß einen. Die Kinder leben bis zur Stunde, als wir diese Zeilen schreiben. Der Farmer von Kodoszyce meldete von dieser phänomenalen Geburt der Kralauer Akademie der Wissenschaften, worauf sich Professor Dr. Jakubowski an Ort und Stelle begab, um die höchst sonderbaren Zwillinge nach Kralau zu bringen.

(Wenn man was kann.) Ein Student hatte in einem Gasthause viel von seinen mannigfaltigen Kenntnissen gesprochen, so daß einem Gast die Geduld riß und er ziemlich barsch sagte: „Jetzt haben wir wirklich genug von dem gehört, was Sie können; sagen Sie mir auch einmal, was Sie nicht können, und ich stehe Ihnen gut dafür, das kann ich.“ — „Ja?“ sagte der Student, „nun, ich kann meine Tische nicht bezahlen, und es freut mich sehr, daß Sie das können.“ Unter allgemeinem Gelächter entsprach der Gast seiner Erwartung.  
— (Ein sechstägiger Distanzwettkampf) fand vorige Woche in Tulkham aus bei London statt. Die Concurrenten hatten in sechs Tagen 459 engl. Meilen zu Fuß zurückzulegen, und konnten nach Verleben ausruhen. Die obige Distanz beträgt 94 deutsche Meilen, demnach entfallen 15 2/3 Meilen auf jeden Tag. Die Concurrenten waren Weston, Corley und Brown. Um 7 Uhr Morgens des letzten Tages hatten Corley 444 und Brown 433 (engl.) Meilen zurückgelegt. Um 10 Uhr Morgens hatte Corley um 7 Meilen mehr gemacht, als er verpflichtet gewesen wäre. Die Wettten, die auf die Concurrenten gemacht wurden, waren ungeheuer. Seit Ombalditane's Zeiten war dies das größte Wettgehen, auf das man sich erinnert. Letzterer hatte im Jahre 1843 tausend englische Meilen in 13 Tagen zurückgelegt und gewann hierdurch 20.000 Pf. Stg., auf die er gewettet.  
— (Eine Verlobung aus Dankbarkeit.) Man schreibt aus Konstantinopel, 12. v.: „Neht den zahlreichen Regierungsgeschäften gibt dem Sultan im gegenwärtigen Momente auch die Ausheilung seiner älteren Tochter, die bekanntlich vor wenigen Wochen erst mit dem Soyme Osman Pascha, verlobt wurde, die Hande doudauf zu thun, und daß hiebei auch die kaiserliche Privatkapitule sehr stark in Anspruch genommen wird, bedarf wohl keiner speciellen Versicherung. So ziemlich allgemein gab man dem Glauben Raum, daß diese Heirat eine Concienzgeizart sei und der Sultan den angesehensten General seines Reiches für sich und sein Haus zu gewinnen suchte. Im Palais von Dolmadagosche verhielt man jedoch, daß der Sultan gar nicht daran dachte, mit der Hand seiner Tochter Politik zu treiben, sondern mit derselben eine Dankeschuld tilgen wollte. Als nämlich Abdul Hamid am 11. December v. J. über Wien her die traurige Nachricht erhielt, daß Pleona gefallen und Osman Pascha gefangen sei, da beschloß er sofort — so erzählt die Serailgasse — diesen unglücklichen Feldherrn einen außerordentlichen Beweis seiner kaiserlichen Dankbarkeit zu geben. Er ließ gleich am anderen Tage die Soyme Osman Paschas vor sich kommen, und spendete ihnen Trostesworte und auch bedeutende Geldgeschenke. Und dem ältesten dieser Söhne gelobte er im Sullen seine älteste Tochter. Der Sultan hat nun sein Gelöbniß treu erfüllt und am Tagestage der Heirat Pleonas (nach türkischer Zeitrechnung) soll die Hochzeit im kaiserlichen Serail stattfinden.“  
— (Ermordung eines Polizeidirectors.) Die Stadt Smyrna war am 23. v. M. der Schauplatz eines graßlichen Verbrechens. Der Polizeidirector dieser Stadt, Karri Essendi, begab sich nämlich am Abend jenes Tages in das Kaffeehaus „La Corriano“, um daselbst einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Während er seine Tasse verzehrte, trat ein fremdes Individuum in's Kaffeehaus, näherte sich dem Polizeidirector und feuerte von rückwärts einen Schuß nach demselben ab. Die Ladung — dieselbe bestand aus mehreren Stückchen Blei — drang bei der Brust hervor und verursachte den augenblicklichen Tod des Betroffenen. Der Mörder hat sojleich die Flucht ergriffen. Die Polizei hat nun bei fünfzig Personen, darunter den Besitzer des Kaffeehauses und sein ganzes Personal, die alle im Verdacht stehen, um das Mordattentat gewußt zu haben, verhaftet.  
— (Der amerikanische Nordpolfahrer „Arctic“) ist, wie aus New-York gemeldet wird, led und mit Mangel an Proviant in Provoince Town eingelaufen. Das Schiff hat in den arctischen Regionen scheckliches Wetter gehabt; die Mannschaft befindet sich jedoch trotz der ausgesetzten großen Entbehrungen wohl.  
— (Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 6. Illustrationen: Eduard v. Hartmann. — Krouping von Hannover. — Prinzessin Thyra von Dänemark. — Eine Justificirung in Serajewo. — Nach der Sitze unferes Special-Artisten F. Schlegel. — Ein Verwundeten-Transport. Nach der Sitze unferes Special-Artisten F. Schlegel. — Das Gelübde der Armut. Gemälde von E. Krager. Photographie-Verlag von B. Angerer in Wien. — In der Schuster-Werkstätte. Gemälde von Ant. Kotta. Photographie-Verlag von B. Angerer in Wien. — Genua. (Aus dem Prachtwerke „Italien“, von J. Engelhorn in Stuttgart; 2. Auflage.) — Villa Pallavicini bei Genua. (Aus dem Prachtwerke „Italien“, von Engelhorn in Stuttgart; 2. Auflage.) — Letzte: Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jokai. (Fortsetzung.) — Altesien. Gedicht von Carl Böttcher. — Verblübler. Von Alfred Friedmann. — Eduard v. Hartmann. Von H. H. — Ein fürstliches Brautpaar. — Ein Einnahmegebalt zum Allerheiligentage. Von E. Wigerla. — Wobamebanische und christliche Todtenfeier. Von E. del Negro. — Schilderungen aus Bosnien und der Herzegovina. Erlebtes und Erkanntes. III. Von A. Lukic. — Hmichtungen in Serajewo. — Verwundeten-Transport in Bosnien. — Das gelbe Fieber. Von Dr. E. H. — Das Gelübde der Armut. — In der Schuster-Werkstätte. — Die rufelose Seite. Erzählung von Hans Wachenhusen. (Fortsetzung.) — Italien. — Kleine Chronik. — Rößelsprung. — Käthel. — Wäpliche Buchstaben-Tabulate. — Geographisches Silber-Käthel. — Schach. — Silberkäthel. — Correspondenzlisten. — Wochenkalender.

Telegramm.

Wien, 11. November. (C.B.) Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht den Wortlaut der Proclamation mit der General-Amnestie für Bosnien und die Herzegovina. Ausgeschlossen sind von derselben die verhassten hervorragenden Räufersführer, doch wird auch bezüglich dieser in rückfichtswürdigen Fällen ein Begnadigungsantrag gestellt werden.

Fremdenliste.

Hotel Neulhrer. Albert Ring, Kaufmann, von Nürnberg; J. Canaby, Kaufmann, von Budapest; S. Rijsch, Geschäftsmann, von Klausenburg; Carl Rijsch, Privatier, von Otwal.  
Königlicher Kaiser. Joon Radu, Grundbesitzer, von Sarg; A. Dombora, Beamter, von Kronstadt.  
Neumüller. Gabriel Roman, Anton Müller, Grundbesitzer, von Lövös.  
Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 11. November 1878

Ungr. Goldrente	83.25	Dellerr. Staatsanleihe in Silber	62.30
Ungr. Staatsanleihe in Silber	71.25	„ „ „ „ „	71.25
Ungr. Staatsanleihe in Silber	111.25	1860er Staats-Anleihen	412.—
Ungr. Staatsanleihe in Silber	73.50	Deferr. National-Bankactien	79.—
Ungr. Staatsanleihe in Silber	63.50	„ „ „ „	221.80
Ungr. Staatsanleihe in Silber	98.25	Ungr. Creditanleihe	207.25
Ungr. Staatsanleihe in Silber	79.—	Silber	100.—
Ungr. Staatsanleihe in Silber	74.75	R. l. Danaten	5.59
Ungr. Staatsanleihe in Silber	73.—	Wapoleon'or	9.37 1/2
Ungr. Staatsanleihe in Silber	84.—	100 Part. Deutsche Reichsbank	57.90
Ungr. Staatsanleihe in Silber	80.50	London	416.80
Ungr. Staatsanleihe in Silber	60.85		

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgesetzten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Arbeits- hirtetmny.

Szeben varmegye alispánja irodájában folyó évi november hava 19-én, d. e. 9 órakor, a következő mü tárgyak kijavításának biztosítása végett székeli arletés fog tartói:

- 1. A nagyszeben-ujegyházi utvonalon 13 át-eresznek njóbi építész előirányzott költség 2690 frt. 61 kr.
2. Ugyarazon vonalon 12 átérésnek kijavítása előirányzott költség 2885 frt. 64 kr.
3. Hét hidnak kijavítása előirányzott költség 1725 frt. 51 kr.
4. A Hortobágy patakon levő hidnak kijavítása előirányzott költség 481 frt. 60 kr.

Az ezen munkára teendő zárt ajánlatok szabályzerüen kiállítva 5%-toli bántapénzzel ellátva az árletés megkezdéséig azon nyilatkozattal tével melletti adandók bé, hogy az ajánlkozó az árletésre vonatkozó feltételek teljesen ismeri, s magát azoknak aláveti.

A tervezetek és föltételek czimzett hivatalnál naponta a hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1878-ik év november hó 6-án. Szeben varmegye alispánja:

3-3 [768] Senior.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 16. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Reduan in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 16. November Liegenschaften des Ernst Reindl in Sibegoz. (Mediascher Bezirksgericht.)
Am 17. November Liegenschaften des Petru Grama in Reufor. (Fogarascher Bezirksgericht.)
Am 18. November Liegenschaften des Samuel Pap und am 18. November (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Nikolaus Szalácschen Nachlasses in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 18. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Salomon Samst in Károlyfalva, ferner jene des Juon Sapris in Erdöbata und jene des Franz Vincze in Damos. (Bánföldbader Bezirksgericht.)
Am 18. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Baglitz Molitoran in Szajó-Kerecsúr. (Decker Gerichtshof.)
Am 18. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Martin Zabi und am 24. November jene des Carl Brejzongli in Bistritz. (Dortiger Gerichtshof.)

Anforderungen.

Dem königlichen Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Friedrich Schingly abgekauften Fabrik bis 18. November, ferner auf den Andrei Lampalchen Nachlass in Kronstadt bis 20. Dezember.
Dem Dévener Gerichtshof an Juon Verbei aus Vajda, betriebs der von der hiesigen Gemeinde gegen ihn angestrebten Forderung der bestellten Vertreter Advocat Michael Kopyza sofort zu informieren.
Dem Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Maria Brejzlerischen Nachlass in Abod.

Aufisch, marinirt, Caviar, Russen, französische Sardinen, hochfeiner Groyer Käs, Görzer Maroni frisch angekommen bei Johann Billes. 2-3 [722]

Ein Locomobil,

2 Pferdekraft, noch ganz neu, kaum 1/4 Jahr im Betrieb, mit drei Gängen, alles im guten Stande, ist billig zu verkaufen. Näheres: Kofplaz Nr. 8. [773] 1-3

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 N.-Markt, oder 218,750 Gulden

Dem Gewinner im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geld-Verloftung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Table with 2 columns: Gewinn, and 2 sub-columns: 250000, 120000. Lists various prize amounts and their frequencies.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantierten Geldverloftung kostet ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50 halbes " " " 3 " " 1.75 viertel " " " 1 1/2 " " .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Voreinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Aufentwungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlagt werden.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlebens-Lose. P. S. Wir danken hiezu für das uns seither gescheute Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloftung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D. 2-6 [701]

Nacht-Relicitations-Rundmachung.

Die auf Hermannstädter Haffert gelegenen, zu dem Baron Carl v. Brukenenthal'schen Fideicommiss-Nachlass gehörenden äußeren Liegenschaften werden wegen von Seite der k. k. Reg.-Präs.-Verwaltung nicht ge- schehener Genehmigung der ersten am 4. und 5. November stattgefundenen licitativen Verpachtung neuertrine auf die Dauer von sechs Jahren — vom 1. Januar 1879 bis 31. December 1884 — im Baron v. Brukenenthal'schen Palais, großer Ring No. 10, am 26. November 1878 und die folgenden Tage, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags, mittelst öffentlicher Relicitation an den Meistbieter verpachtet werden, als:

Table with 5 columns: Posten-Nr., Acker, Wiesen, Ausruhepreis auf ein Jahr, and a sub-column for fl. and fr. Lists 7 different plots with their respective areas and prices.

Zu dieser Vicitation können auch schriftliche, mit 50 fr. B. W. gestempelte und mit dem 10% des Ausrufepreises betragenden Badium belegte Offerte bei dem Landes-Advocaten Carl v. Kis in Hermannstadt bis zum 26. November l. J., Abende 6 Uhr, eingbracht werden. Dieselben haben das Object, auf welches sich das Offert bezieht, genau zu bezeichnen und die Erklärung zu enthalten, daß dem Offerten sowohl die zu verpachtenden Grundstücke und Gerechtigame, als auch die Pachtbedingungen bekannt sind und daß er sein Offert auf deren Grundlage macht.

Für offerirte Pachtzins-Betrag ist sowohl in Buchstaben als in Ziffern deutlich auszudrücken, und haben die Offerten ihren vollständigen Namen, Wohnort und letzte Post deutlich zu bezeichnen.

Bei der mündlichen Vicitation haben die Pachtbesitzer vor Beginn der Versteigerung 10 Percent des Ausrufepreises von dem Object, auf welches sie licitiren wollen, in Baarem oder in öffentlichen Staats-schuld-Verschreibungen, nach dem Tagescours, an die Vicitations-Commission zu erlegen.

Der Erseher hat jedoch binnen 14 Tagen nach der Vicitation eine dem einjährigen Pachtzinslinge gleichkommende Caution zu leisten.

Die näheren Versteigerungs- und Pachtbedingungen können in der Kanzlei des Landes-Advocaten Carl v. Kis in Hermannstadt in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. November 1878. Der gerichtlich bestellte Sequester des Baron Carl v. Brukenenthal'schen Fidei-Commiss-Nachlasses.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind Neustein's verdünnerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth.

frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleiborgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und Mundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sie sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdünnerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. B.

Warnung. nur Neustein's verdünnerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth haben zu lassen und genau Acht geben zu wollen, ob die betreffenden Schachteln in rothem Papier emballirt, meine Schutzmarke und Unterschrift, die Firma der Apotheke „zum heiligen Leopold“, Wien, Stadt, tragen und ob die Pillen verdichtet drageflicht sind, denn nur diese haben die richtigen Eigenschaften und nur für diese wird garantirt. Man hüte sich vor Ankauf schlechter und gar keinen Erfolg habender Nachahmungen und Fälschungen.

Haupt-Depôt in Wien: Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Plantengasse 6. Depôt in Hermannstadt bei Gm. Welten, Parfümerie. [777] 1-12

Gefälisches Anatherin-Mundwasser

ist in seiner Qualität seltlich und dessen Wirkung ist schädlich, daß der krankhafte Zustand verflümmert wird.

Herrn J. G. POPP. I. I. Hof-Tabakist, Wien, Stadt, Bognergasse 2. Zu Nachhänge zu meinem letzten Schreiben muß ich mich reuig einer Schwäche anlassen. Durch die Wohlfeilheit der angebotenen Nachahmungen Ihres Anatherin-Mundwassers und die Behauptungen mancher Apotheker, das Anatherin-Mundwasser vollkommen dem Echtem gleich anzusehen zu können, geräthet, ließ ich mich — da mir Ihr Anatherin-Mundwasser ausgegangen war — wiederholt verleiten, von vielen Fabrikanten Gebrauch zu machen. Nicht allein, daß dieselben gar keine heilsame Wirkung hatten, verschlimmerten selbst noch den krankhaften Zustand, und ich fand nur wieder bei dem Gebrauche Ihres unübertrefflichen Anatherin-Mundwassers vollkommene Hilfe. Auch die Wirksamkeit Ihrer Anatherin-Zabnpasta habe ich bewährt gefunden. [194] 3-4

Dankbar zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung Gm. Wohlgehoren ergebener Diener J. Ritter v. Zawadzki.

Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Friedr. Thallmayer, Kaufleute, W. F. Morseher, diplom. Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, S. P. Mailat; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne; Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Broos bei Gm. C. Fuhrmann, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialienhandlungen Siebenbürgens.

Ueber 1000 Original- l. l. 1839er Staats-Lose, von denen wir Partialscheine ausgeben, befinden sich stets in unseren Cassen und verpflichten wir uns Niemand, jedem Käufer und Inhaber eines Partialscheines auf dessen Verlangen das betreffende Original-Los zu jeder Zeit sogleich vorzulegen!

Jedes Los ein Treffer! Am 1. December 1878 letzte Serien-Ziehung der k. k. k. k.

österr. 1839-er Staats-Lose, welche sämmtlich mit Treffern gezogen werden müssen.

Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer von fl. 300.000, fl. 75.000, fl. 30.000, fl. 20.000 etc.

Eine derartige Ziehung wie diese, in welcher ein jedes Los gezogen werden muß, ist eine Seltenheit, daher Niemand die Gelegenheit, an derselben theilzunehmen, veräumen wolle; um Jedermann den Ankauf eines solchen Loses zu ermöglichen und zu erleichtern, verkaufen wir die Lose zu nachstehenden günstigen Bedingungen:

Table for Fünftel 1839er Staats-Lose. Lists 1 Zwanzigtel, 1 Hebtel, 1 Viertel, 1 halbes, 1 ganzes Fünftel with prices for 'vom Fünftel gegen Anzahlung' and 'und weitere vier Monatsraten'.

Table for Dieselben Lose mit Abzug des kleinsten Treffers vom Preise. Lists 1 Zwanzigtel, 1 Hebtel, 1 Viertel, 1 halbes, 1 ganzes Fünftel with prices for 'vom Fünftel gegen Anzahlung' and 'und weitere vier Monatsraten'.

Bei sogleicher Verzählung des ganzen Betrages können 5 Percent von obigen Preisen in Abzug gebracht werden.

Nach Eingang der ersten Anzahlung wird das gestempelte Document mit der Serie und Nummer des Loses umgehend zugesendet. — Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch verschiedene Serien zugesendet.

Bankhaus NYITRAI & COMP. in Budapest, Waitznergasse No. 27. Solide Agenten in der Provinz werden angestellt. [737] 6-12

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zelstoffe der k. k. pr. Fabrik von M. I. Elsinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2.

Billigste Quelle! Für nur 60 fr.

erhält man bei mir im eigenen Hause, Rosmarin-gasse No. 7, eine Liter Schweinefetten, prima Qualität. Auch sind täglich frische Brat- und Leberwürste zu haben. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums sind obige Artikel auch auf meinem Marktstandplaz — Kleiner Ring, vis-à-vis Egger's Glasbanlung — zu haben. Auswärtige Bestellungen werden aus dem Bereitwilligste entgegengenommen und prompt effectuirt. Emballagen werden nur zum Selbstkosten-Preise auf das Billigste berechnet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll Michael Gruber, Fleischhauer. 3-3 [770]

Gehör-Oel von Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt

eilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwäche, Leit, Ohrenentzündung sofort heilt). Preis à Flaße nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. Provinz gegen Einzahlung von 2 fl. 30 kr. franco zugestellt. General-Depôt bei Julius Grätz, Wien, VI., Mariaböllerstrasse 15 (Hirschenhaus), I. Stock. ATTEST. Mehr denn 12 Jahre hatte ich in Folge Krankheit auf dem linken Oere kein Gehör und war mir dies in meinem Geschäfte äußerst störend und lästig; alle angewendeten Mittel halfen nichts, bis mich vor etwa 3 Wochen ein alter Freund auf Ihr Gehör-Oel aufmerksam machte; da ich schon so vieles gebraucht, wollte auch dieses nicht unversucht lassen, und hatte die namenlose Freude, schon nach Gebrauch kaum einer halben Flaße in etwa 14 Tagen mein Gehör wieder vollständig hergestellt zu haben. Allen ähnlich Leidenden kann daher Ihr Gehör-Oel mit bestem Gewissen bestens empfohlen werden. Fürstenwalde, 3. August 1878. 8-13 [704] Julius Steinberg.

Gummi- u. Fischblasen per Duzend 1, 2, 3, 4 fl. und aufwärts verfertigt per Nachnahme direct J. Palkh, Gummiwaaren-Niederlage, Wien, Hernals, Tbelemanngasse Nr. 8. (580) 23

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.